

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Anzeigen-Gebühr für den
einfachsten Satz aus
gewöhnlicher Schrift oder
besserer Raum bei eleganter
Schrift 20 Pf.
bei mehrmaliger, Rabat
nach Tarif. Bei gerichtl.
Beitrag u. Konkursen
ist der Rabatt hinfällig.

Verbreitete Seltene
im Oberamtsbezirk
Telegraphen-Adress:
Gesellschafter Nagold
Postfachkonto:
Stuttgarter 5119

Trichter an jedem Becken
von Behältern nehmen
sämtliche Behälter
und Behälter einlegen
Kausen haben weiche
Verklebung und sind da-
her von jedem Erfolge
Dies ist ebenfalls hier
an jeder Stelle M. 8.
in Bezirks- und 10-Kilo-
meter-Verkehr M. 3.00,
in übrigen Bezirken
M. 4.75.
Kausen-Abonnements
nach Verhältnis

Gegeben 1826

Freitag, den 28. Oktober 1919

93. Jahrgang

Nr. 250

Dienstag den 28. Oktober 1919

Die Veröffentlichung der Dreibundverträge.

Der Wiener Universitätsprofessor Alfred Francis Weisbach veröffentlicht im Verlag Braunmüller den Inhalt der politischen Geheimverträge Österreich-Ungarns von 1879 bis 1914. Darin wird auch Aufschluss über den Inhalt der Dreibundverträge gegeben. Aus dem unumkehrbar veröffentlichten übrigen Teil geht hervor, daß der Dreibund nicht als Folge des österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnisses von 1879 anzusehen ist, vielmehr blieb dieser Vertrag bis zum Ausbruch des Weltkrieges unabhängig von dem Bündnis mit Italien die Grundlage für die Haltung der Mittelmächte in allen Fragen der Außenpolitik. Die oft ausgesprochene Behauptung, daß Deutschland und Österreich-Ungarn schon im Jahre 1879 die automatische Fortdauer ihres Vertrages festgelegt hätten, beruht auf einem Irrtum. Erst im Jahre 1903 wurde festgelegt, daß er automatisch von drei zu drei Jahren fortzu dauern soll, falls kein Vertragsstil des Vertrag zwei Jahre vor seinem Ablauf kündigen würde.

Der erste Dreibundvertrag mit einer fünfjährigen Dauer wurde am 20. Mai 1882 unterzeichnet. In seinem zweiten Artikel verpflichtete er Österreich-Ungarn und Deutschland, Italien mit ihrer ganzen Kriegsmacht zu Hilfe zu eilen, wenn es ohne Provokation seinerseits von Frankreich angegriffen würde. Eine entsprechende Verpflichtung Deutschland gegenüber nahm nur Italien auf sich, Österreich-Ungarn nicht. Wenn Österreich-Ungarn ohne Provokation seinerseits von Rußland angegriffen würde, war Italien nur zu einer wohlwollenden Neutralität gegen Österreich-Ungarn verpflichtet. Italiens Bemühungen, zur Sicherheit gegen die weiteren Eroberungspläne Frankreichs in den Randgebieten des Mittelmeer-Raumes Frankreichs Beitritt zum Dreibund zu erwirken, scheiterte damals noch an dem Widerstande Bismarcks, doch wurde in einem dem Vertrag angehängten Protokoll ausdrücklich erklärt, daß der Dreibund keine England feindliche Tendenz verfolge.

Während aber die Mittelmächte an diesem Gedanken bis zur Aufhebung des Bundes unermüdet festhielten, ließ Italien ihn schon bei den Verhandlungen des zweiten Dreibundvertrages fallen, der 1887 wieder auf fünf Jahre abgeschlossen wurde. Nach langwierigen, mehrmals vom Scheitern bedrohten Verhandlungen griff man zu dem Ausweg, die von Deutschland und Österreich zu übernehmenden Verpflichtungen zu teilen. In diesem Zweck wurden 1887 drei Verträge abgeschlossen, deren dritter Deutschland verpflichtete, Italien mit seiner ganzen Kriegsmacht auch dann Hilfe zu leisten, wenn es, ohne von Frankreich angegriffen worden zu sein, durch dessen Vorgehen in Tripolis oder Marokko sich genötigt sehen könnte, seinerseits die dortigen oder die europäischen Besitzungen Frankreichs anzugreifen. Später schloß Italien einen Separatvertrag mit Frankreich über Tripolis, erneuerte aber trotzdem den Dreibundvertrag mit seinen gegen dieses gerichteten Bestimmungen.

Diese drei Verträge wurden bei Abschluß des dritten Dreibundvertrages 1891 auf Betreiben Italiens auf einen Vertrag vereinigt. England hatte sich bereits 1887 mit Österreich-Ungarn und Italien über die Aufrechterhaltung des türkischen Besitzes im Orient geeinigt. Nunmehr fand der von Deutschland lebhaft unterstützte Wunsch Italiens, England in möglichst bindender Form zur Gutheißung und Unterstützung der die nordafrikanischen Gebiete betreffenden Bestimmungen des Dreibundvertrages zu bewegen, in einem dem Vertrag angehängten Protokoll Berücksichtigung. Damit hatte die Annäherung Englands an den Dreibund den Höhepunkt erreicht.

Die Krise des Dreibundes begann mit dem ersten schweren Konflikt zwischen England und Deutschland. Bereits 1896 wählte Italien den Mittelmächten mit, daß es an einem Krieg, in welchem England und Frankreich gemeinsam als Gegner des Dreibundes auftreten sollten, nicht teilnehmen würde, eine Erklärung, die allerdings Deutschland und Österreich-Ungarn sich weigerten, zur Kenntnis zu nehmen. Der Dreibundvertrag wurde noch zweimal, 1902 und 1912, unverändert erneuert, desgleichen das Protokoll von 1891, obgleich im Hinblick auf die sich mehrenden Differenzen zwischen Deutschland und England er immer weniger den tatsächlichen Verhältnissen entsprach.

Probleme des Verkehrs.

Verkehrsminister Dr. Vell machte in der Nationalversammlung interessante programmatische Ausführungen über Fragen des Verkehrs, denen wir folgendes entnehmen: Der vollständige Ausbau des neuen Verkehrsministeriums wird erst in Erscheinung treten, wenn die Ueberleitung der Staatsbahnen auf das Reich erfolgt. Bis zum 1. April 1921 wird der Geschäftsbereich der Eisenbahnverwaltung eingeschränkt sein. Zunächst sind die Aufgaben des bisherigen Reichseisenbahnmeisters fortzuführen. Dazu gehört die Liquidation der Reichseisenbahnen in Maß-Vorbringen. Die wichtigste Aufgabe des Reichsverkehrsministeriums auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens ist die Ueberleitung der Staatsbahnen auf das Reich. Bei der Befragung des Ministeriums ist auf die beteiligten Länder weitestgehende Rücksicht genommen

worden. Die Zustände werden bei der Zusammenlegung entsprechende Berücksichtigung finden. Auch Staatsbahnen aus dem praktischen Dienst sollen in leitende Stellen befördert werden. Der Minister wird sodann einen Rückblick auf die Einheitsbestrebungen im deutschen Eisenbahnwesen. Was die Beteiligung des Personals an den Arbeiten der Eisenbahnverwaltung anlangt, so besteht die nächste Aufgabe darin, Verhandlungen zur Bildung einer Vertretung der Organisationen des gesamten deutschen Eisenbahnpersonals im Reichsverkehrsministerium aufzunehmen. Die definitive Sitzung soll im März stattfinden. Dringend reformbedürftig ist besonders das Werkstättenwesen. Wird diese Umwirkung in runder Weise durchgeführt, so wird auch der Geist der Unzufriedenheit und Unruhe, der heute im Personal herrscht, einer ruhigeren Stimmung weichen. Auf dem Gebiete der Tarifpolitik bezeichnet der Minister die Aussichten als recht trüb. Eine befriedigende Lösung dieser Frage setzt die Wiederkehr der Arbeitswilligkeit und der Schaffenskraft als notwendige Vorbedingung für den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens voraus. Auf dem Gebiete der Abrechnung wird das Ministerium die Bestrebungen der deutschen Eisenbahnverwaltungen weitestgehend zu unterstützen. Eine wesentliche Aufgabe wird es sein, eine einheitliche Wasserstraßenpolitik zum Nutzen der Gesamtheit zielbewußt durchzuführen. Die zukünftige Tarifpolitik wird sich mit dem schwierigen Problem zu befassen haben, wie sich das Verhältnis des Frachttarifes für Eisenbahn und Schifffahrt zu einander gestalten soll. Gemeinwirtschaftliche Arbeit und zielbewusstes Zusammenarbeiten zwischen Reich und Ländern werden die beste Gewähr für eine wirtschaftliche Ausnutzung der Wasserstraßen im allgemeinen Interesse der ganzen deutschen Nation bilden. Der Minister kündigt sodann einen Gesetzentwurf über das Reichsautofahrt an. Für das Kraftfahrwesen soll in Zukunft lediglich die Vermehrung der für wirtschaftliche Zwecke dienlichen geordneten Kraftwagen der Aufhebung der Verwaltungsabteilungen des Reichsverkehrsministeriums vorbehalten, während das Reichsverkehrsministerium für die Bearbeitung sämtlicher übrigen Aufgabengebiete zuständig sein soll. Wir müssen in erheblichen Mängeln für die Konstruktionsfrage, Beschaffung, Abnahme und Unterhaltung für die verschiedenen Kraftwagen kommen. Zur Verkehrsnote bemerkt der Minister, daß dieses Problem vor allem einen hochpolitischen Charakter habe. Gelingt es nicht, in kürzester Zeit der weiteren Steigerung der Verkehrsnote einen Riegel vorzulegen, so haben wir bestimmt mit dem Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens und der Verlorenheit des deutschen Volkes mit den notwendigsten Bedarfsartikeln zu rechnen. Das Reichsamt hat mich beauftragt, gemeinschaftlich mit den in Betracht kommenden Reichs- und preussischen Verkehrsministerien die zur Durchführung der Regelung der Verkehrsverhältnisse erforderlichen Maßnahmen in die Wege zu leiten. Die Maßnahmen sind im Eisenbahnwesen längst eingeleitet und erschöpft. Alle zweckdienlichen Maßnahmen werden unverzüglich durchgeführt werden.

Tages-Neuigkeiten.

Der Frieden.

Verlaßlos, 27. Okt. Das Blatt Von Sotte meldet, in der Sitzung des Hofrates am Donnerstag sei entschieden worden, daß der Friedensvertrag mit Deutschland nicht vor dem 11. 11. vieldest nicht vor dem 20. 11. in Kraft treten werde. 15 Kommissionen müssen an demselben Tage, an dem der Friedensvertrag in Kraft tritt, bereit sein, ihre Funktionen aufzunehmen. Außerdem hoffe man auch, daß bis zu dieser Zeit der amerikanische Senat den Vertrag von Versailles ratifiziert haben werde.

24 Milliarden Reichsschulden.

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats von Samstag abend wurde die Ergänzung zum Entwurf des Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung beraten. Beim Entwurf des Haushalts der Reichsschulden für das Rechnungsjahr 1919 machte der Berichterstatter darauf aufmerksam, daß das gesamte Finanzbild überaus ernst wäre. Die Schulden des Reiches haben sich in einem Jahre um 40,9 Milliarden vermehrt. An schwebender Schuld sind zurzeit 82 Milliarden Schwanneisen im Umlauf, sodas die gesamte Schuld sich auf 172 Milliarden beläuft. Am 1. April 1920 werden die Schulden des Reiches, wenn alle Kredite realisiert werden, die noch offen sind, insgesamt 204 Milliarden Mark betragen, eine ungeheure Summe, da wir vor dem Kriege nur 5 Milliarden Schulden hatten und unser gesamtes Nationalvermögen auf höchstens 200-300 Milliarden geschätzt wurde. Die Abwicklung der Folgen des Krieges wird uns ebenfalls kosten wie der Krieg selber. Für außerordentliche Zwecke sind im Etat allein 31 Milliarden vorgesehen, darunter 17 Milliarden zum Vollzug des Friedensvertrages.

Der Ausschuß des Reichsrats war sich darüber einig, daß das Reich eine Fortdauer dieser gegenwärtigen Ausgabe-politik nicht mehr lange wird aushalten können und ein Ab-bau der außerordentlichen Ausgaben unabwendbar ist.

Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft.

Die zweite Delegiertenversammlung der Zentralstelle für Einigung der Sozialdemokratie nahm ein Referat über die Auffassung von Richtlinien für ein Einigungsprogramm entgegen. An diesen Richtlinien ist bemerkenswert, schreibt die „Freiheit“, daß selbst diese Einigungsfreunde von einer Einigung der verschiedenen Parteien ablehnen und nur eine Arbeitsgemeinschaft vorschlagen.

Die Gefangenen in England.

Amsterdam, 26. Okt. Nach englischen Blättern wurde in der englischen Unterhausung vom 23. Okt. mitgeteilt, daß sich am 20. Okt. nach 72065 deutsche Kriegsgefangene in England befanden.

Graf Bernstorff über unsere Außenpolitik.

In Magdeburg sprach in öffentlicher Versammlung vor beinahe 4000 Personen Graf Bernstorff über unsere Ziele. Zunächst müßten wir uns im Innern selbst helfen und uns durch Arbeit klären. In der Ausübung wirtschaftlicher Beziehungen zu allen Staaten der Welt, auch zu unseren bisherigen Feinden, liege die Möglichkeit zur Arbeit. Das nächste Ziel unserer Außenpolitik erschöpfe sich in dem einen Wort: Rohstoffe! Ohne die Gewährung ausländischer Kredite sei deren Beschaffung unmöglich. Wir müßten auch schmerzhaft erfahren, was die Entente unter den Wiedergutmachungsforderungen verheißt. Diese beiden Punkte bildeten die Grundlage für alle Hoffnungen die sich zusammenfassen ließen in die Worte: Revision des Versailler Friedens. Wenn Wilsons Haltung auch uns noch so enttäuscht haben möge, er halte es für unmöglich, eine andere Politik zu machen als mit der Richtung auf den Völkerverbund. Deshalb sei es gut, daß die Arbeiterkonferenz in Washington von uns befehligt werde, wo wir als Mensch zu Mensch sprechen könnten. Das Ostproblem sei schmerzhaft zu lösen. Die uns zugewandte Blodade gegen Rußland müßten wir ablehnen.

Generalfeldmarschall v. Häfeler †

Im Alter von beinahe 84 Jahren ist laut „Berliner Volkszeitung“ und „Rössischer Zeitung“, geterner Generalfeldmarschall Graf von Häfeler auf seinem Gut in Harnocap bei Brieg plötzlich am Herzschlag gestorben.

Dem preussischen Oberst ist einer seiner großen Erzieher im Tode nachgefolgt. Im Frieden war er seit 1890 der erste kommandierende General des 16. Armekorps in Metz. Er erfüllte es mit seinem Geist. Das Korps war unter ihm eine wahre Feldtruppe. Er verlangte nie vernünftige Arbeit und lächelte mit den Soldaten, unter denen er schließlich „Gottlieb“ hieß, wie selten einer. Im Weltkrieg führte er sein Kommando, aber er nahm trotz seines Alters am Kriege teil. Lange Zeit hatte er, kaum mehr als ein einfacher Kämpfer, die Befehle der fünften Armee geteilt.

Wiedererrichten des Verkehrs.

Paris, 27. Okt. (Havas.) Die Fernsprechverbindungen mit England, Holland, Italien, Spanien und der Schweiz sind gestern wieder hergestellt worden.

England wollte schon 1905 Deutschland überfallen.

Berlin, 27. Okt. Der frühere Höchstkommandierende der englischen Kriegsmarine Lord Fisher hat, wie er in seinen Erinnerungen berichtet, in den Jahren 1905 und 1908 versucht, die Einwilligung des Königs zu einer Zerstückung der deutschen Kriegsmarine durch einen überraschenden Überfall ohne vorhergehende Kriegserklärung zu erlangen.

Die Auflösung der Front gegen Italien.

Den Blättern zufolge haben die Zeugenaussagen besonders die des Feldmarschallsleutnants Waldstätten und anderer Generalfeldmarschälle in der gestrigen Sitzung der Untersuchungskommission über den Zusammenbruch an der italienischen Front übereinstimmend hervor, daß ein unnützes Blutvergießen bis zur offiziiellen Einstellung der Feindseligkeiten zu vermeiden, ein anderes Vorgehen unmöglich gewesen wäre. Es war ferner auch unmöglich weiterzukämpfen oder auch nur Widerstand zu leisten, denn die Truppen mußten um die Waffenstillstandsverhandlungen und die Front begann sich aufzulösen. Die Front war schon am 3. November 18 völlig zusammengebrochen. Es scheint also festzustehen, daß die damaligen Militärbehörden unter außergewöhnlich schwierigen Verhältnissen handelten. Was aber Italien anbetrifft, so könnte objektiv gesagt werden, daß dieses vollkommen korrekt vorgeing. Die Kommission wird nun weitere Erhebungen pflegen und so dann ihren Beschluß fassen, der dem Staatskanzler Renner mitgeteilt werden wird, welches sodann als Ergebnis der Nationalversammlung bekanntgegeben wird.

Kleine Nachrichten.

Berlin. Die „Deutsche Zeitung“ ist wiederum verboten worden.
Berlin, 25. Okt. Das internationale Rote Kreuz in Genf hat von der französischen Regierung und den Schweizern



Behörden die dringende Nachricht erhalten, daß die noch in Frankreich befindlichen Reichsdeutschen, insgesamt etwa 3000 Männer, Frauen und Kinder, namentlich in die Heimat zurückgeführt werden.

London, 25. Okt. Daily Telegraph meldet, daß der schwedische Dampfer Hollandia bei der Dagerbucht auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Von der Besatzung von 24 Personen wurden nur 4 gerettet. — Vorgang teilt mit, daß zwischen dem Staats-Reichsamt und der Abfindung eine Anzahl treibender Minen angetroffen wurde.

Paris, 25. Okt. Intransigent bestätigt, daß zwischen General Mangin, der mit einer Mission im Baltikum beauftragt werden sollte, und Ministerpräsident Clemenceau ein Konflikt ausgebrochen sei. Infolgedessen sei dem General seine Mission entzogen worden. Man habe nunmehr einen anderen, weniger bekannten General dorthin entsandt.

Paris, 25. Okt. Nach Chicago Tribune hätten die Vereinigten Staaten die Absicht, in Panza-el-Gado auf den Azoren eine Flottenstation zu errichten.

Bern, 25. Okt. In der italienischen Provinz Piacenza dauert der Streik der Landarbeiter mit unermüdeter Heftigkeit an. Bei den letzten Zusammenstößen mit den Arbeitwilligen und der bewaffneten Macht wurden zahlreiche Streikende, besonders Frauen, verhaftet. Man glaubt, daß der Belagerungsstand verhängt werde.

Vermischtes.

— **Gegen die Hungerblase.** Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, deutscher Zweig, richtet das dringende Ersuchen an das Internationale Büro in Genf, möglichst im Namen aller angeschlossenen Sektionen der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, den schärfsten Protest zu erheben, gegen die angebrochene Weltblase gegen Sowjetrußland. Die internationalen Frauen sollten in allen Ländern ihre Regierungen zwingen, Abstand zu nehmen von einem der niederträchtigsten Kriegsmittel, der Hungerblase.

— **Eine Lebenswürdigkeit** und zugleich ein Musterbeispiel ist, wie wir dem „B. V.“ entnehmen, ein Rebstock im bekannten Weinorte Rügelsbach bei Oberkirch. Derselbe umfaßt das hübsche Haus an drei Seiten und steigt an der Südseite über vier Stockwerke in die Höhe, von unten bis oben mit köstlichen schwarzen Trauben dicht behangen. Eine Leiter von 33 Sprossen reicht nicht bis zur Höhe, so daß die obersten Trauben von den Stiebelknechten aus gepflückt werden müssen. Wenn der glückliche Besitzer seinen Weinberg hätte, so könnte er aus dieser Rebe ein Fass Wein machen und seinen Hausbedarf decken.

— **Die goldene Jugend von Wöffingen.** Die Stremlader Zeitung brachte kürzlich folgende Anzeige:

Goldra! Goldra! Goldra la la!
Unserem Kameraden
Bernhard
zu seinem 18. Weigenfest ein 999999-jähriges
hoch, daß die ganze Haltergasse zittert und knallt und
bei seiner herzallerliebsten Emma wiederhallt.
Aber heißt Bernhardie, so a Späßle
kost an a Paar Flöschle vom quatu
Rute. Und des Rehl zu de Brehle et vergesse
Soll de a deine Kinder im Salzholde rekommen.
Rehrere lustige 1901er.

Spaß muß sein und auch Vergnügen. Man soll dabei aber nicht über die Schur hauen, auch nicht über die Hut schmar, selbst wenn man schon 18 Jahre alt ist und noch nicht trocken hinter den Ohren.

— **Frankenwährung in Oesterreich.** Die „Post. Zeitg.“ bringt Nachrichten Prag und Wiener Blätter, wonach in Oesterreich die Einführung der Frankenwährung geplant sei.

Aus Stadt und Bezirk.

Wannach, den 28. Oktober 1919.

— **Die hiesige Volksbibliothek** umfaßt jetzt 1206 Bände. Unter den letzten Erwerbungen stehen 37 Bücher von der Deutschen Literatur-Gesellschaft in Hamburg, ferner schon gebundene Bände mit Erzählungen, Novellen und Romanen, deren gediegener Inhalt die Leser sicherlich erfreuen wird. Außerdem wurde der Fischer 1. Jahrgang „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, 13 Bände, von einem Gönner als Geschenk übergeben, wofür auch an dieser Stelle gedankt sein möge. Wer folgt nach? Gewiß stehen in manchen Schränken noch Bücher ungenutzt, die in der öffentlichen Bibliothek Segen wirken könnten, besonders wenn es möglich wird, der Einwohnerzahl recht bald ein Bücherverzeichnis in die Hand zu geben. Bücher werden abgegeben jeden Dienstag 4—5 Uhr im 1. Stad des Gewerbeschulhauses. Wer zu dieser Stunde keine Zeit hat, wende sich direkt an den Büchereierhalter, Mittelschullehrer Sandler.

— **Der Allerfeiertag**, sonst immer ein Tag nach Allerheiligen, (1. Nov.) ist diesmal, weil der 2. Nov. ein Sonntag ist, auf den 3. Nov. verlegt worden.

— **Unsere Gefangenen.** Wann der Austausch unserer Gefangenen aus französischen Lagern stattfinden wird, ist heute noch ganz unbestimmt. Wenn wir auch alle den heftigsten Wunsch haben, daß die Heimkehr dieser Volksgenossen, die Entliegenes erlitten mußten, so rasch als möglich erfolgen möge, so kann doch nicht eindrucklich genug vor der allzu optimistischen Auffassung gewarnt werden, als ob diese Rückkehr womöglich in den nächsten Tagen und dann Zug auf Zug erfolgen würde. Im Entschuldigungen zu erfragen, wollen wir lieber damit rechnen, daß voraussichtlich noch Monate vergehen werden, bis dieser Wunsch endlich seine Erfüllung gefunden hat. Fast täglich laufen aus französischen Lagern Mitteilungen ein, die uns zeigen, daß von Seiten der Feinde systematisch der Eindruck erweckt wird, als ob die deutsche Regierung und das deutsche Volk die Schuld daran trügen, daß das Martyrium der in feindlicher Gefangenschaft schmachtenden Deutschen immer noch kein Ende nehme. Demgegenüber muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß alle Verbrechen, unsere Gefangenen aus französischen Lagern herauszubekommen — und diese Verbrechen wurden und werden fortgesetzt energisch unternommen — bisher vergeblich waren, weil uns kein Nachmittel mehr zur Verfügung steht und wir ein zu Boden gemorantes Volk darstellen, das der Billigkeit und der Gutmütigkeit der Feinde preisgegeben ist. Der Appell an die Menschlichkeit hat bisher immer verfehlt.

Nach neuerer Mitteilung der britischen Behörden bleibt eine Anzahl deutscher Gefangener auch jetzt noch bei dem britischen Heer in Frankreich zurück und ist in Gefangenenkompanien zusammengefaßt, die Nummern von 701 an abwärts erhalten haben. Sendungen an Gefangene bei diesen Kompanien werden nach wie vor zur Postbeförderung angenommen. Dagegen sind Sendungen an Gefangene in englischer Hand auf feindlichem Boden, wenn die Ordnungsnummer der Gefangenenkompanie 700 oder darunter ist, unzulässig, weil die Gefangenen dieser Kompanien beabzogen werden. — Mit einem Mitte November von Kopenhagen abgehenden Dampfer der ostafrikanischen Kompanie können gebührenfreie Kriegsgefangenenpakete an deutsche Gefangene in Sibirien auf dem Wege über Schanghai abgehandt werden. Die Pakete sind in gewöhnlicher Weise zur Post zu geben, in der Aufschrift jedoch mit dem Zusatz zu versehen: „über Kopenhagen mit Dampfer der ostafrikanischen Kompanie.“

— **Zur Flugpostbeförderung** sind fortan auch Drucksachen zugelassen. Außer der postordnungsmäßigen Drucksachengebühr ist ein Flugzuschlag zu entrichten, und zwar bei 20 g = 10 Pfg., über 20—25 g = 40 Pfg., über 50—100 g = 80 Pfg., über 100—250 g = 120 Pfg., über 250—500 g = 240 Pfg., über 500 g bis 1 kg = 480 Pfg.

restlosen Durchführung der Selbstständigkeit der Schule gegenüber der Kirche (nur staatliche Aufsicht) sowie eines organischen Aufbaues des gesamten Schulwesens (Einheitschule). Alle diese Bestimmungen kamen — abgesehen von den Bestimmungen über das Wirtschaftsleben — mit dem ganzen Abschnitt über die Grundrechte in der endgültigen Verfassung vom 25. Sept. wieder in Wegfall, weil die Reichsverfassung hier den einheitlichen Rahmen schafft, dem sich die Landesgesetzgebung einzuordnen hat.

Wesentlich anders ist in der Verfassung von 1919 die Stellung und die Zusammenfassung des Landtags. Ihm wird manmehr durch die Wahl die Ausübung der Staatsgewalt übertragen. Er vereinigt in sich nicht nur die gesamte gesetzgebende Gewalt, sondern auch die vollziehende (Regierungs-) Gewalt aus, da er die Regierung bestimmt durch die Wahl des „Staatspräsidenten“ und dem Ministerium die Leitung des Staates überträgt, die er ihm jederzeit wieder entziehen kann durch die Abberufung des ganzen Ministeriums oder durch das Verlangen der Entlassung einzelner Minister.

Die neue Verfassung hat uns so das sogenannte „parlamentarische System“ gebracht, das System, bei dem die Staatsgewalt tatsächlich in die Hände des Parlaments gelegt ist.

Anhaltspunkte einer Weiterentwicklung finden sich in der Verfassung vorgesehener Einrichtung der Bezirke, die den verschiedenen Ministerien angegliedert werden sollen und denen insbesondere Vertreter der Berufs- und Gewerbetätigen angehören sollen. Hier ist der berufständische Gedanke, den die Verfassungsrevision von 1906 durch Aufnahme von Vertretern der großen Gewerkschaften gerecht zu werden suchte, in anderer Form wieder aufgenommen.

IV. Zusammenfassung.

Wenn ich nun zum Schluß die charakteristischen Merkmale der drei Entwicklungsstufen unserer Verfassung nochmals kurz herausstellen möchte, so soll das nach folgenden drei Gesichtspunkten geschehen: 1. nach der jeweiligen Staatsaufassung, 2. nach dem damit zusammenhängenden Verhältnis des Einzelnen zum Staat und 3. nach der Stellung der Stände bezw. der Volksvertretung.

1. Zur Zeit der altständischen Verfassung bestand der „Staat“ lediglich aus vertraglich gebundenen Parteien; es fehlte der Begriff einer über diesen stehenden staatlichen Einheit. Demgemäß gab es lediglich eine Vertretung der

— **Zum Verkehr mit der französischen Besatzungszone.** Die Anbringung schriftlicher Mitteilungen auf den Abschnitten der Bafeldarten zu den Parteien nach Osten in der französischen Zone der besetzten Rheingebiete ist verboten.

— **Zur Obföerjorgung der Wirte.** Der Landesverband der Wirte Württembergs hat an das württ. Ernährungsministerium eine Eingabe gerichtet, in der verlangt wird: 1. sofortige Aufhebung der Obföerjorgung und Lieferung der verprochenen 150 Waggons Rostobst an die Einkaufsvereinigungen der Gastwirte; 2. sofortige Aufhebung der verfallenen Obföerpreise; 3. strenge Überwachung der Ausfuhr von Rostobst außerhalb Württembergs.

— **Die Bildung der Einwohnereinheiten.** Die Frage der Bildung der Einwohnereinheiten wird mit jedem Tage brennender, nachdem jetzt die Polizeieinheiten eingerichtet sind. Bekanntlich ist Württemberg in 4 Polizeieinheiten eingeteilt: 1. Stuttgart, 2. Ulm, 3. Tübingen und 4. Heilbronn. Zum Bezirk Heilbronn gehören 5, B. die 19 nördlichen Oberamtsbezirke. Alles militärische Gepräge ist beiseite gelassen; statt Bataillon heißt es Bann, statt Kompanie Schatz, statt Unteroffizier Rotenmeister, der gemeine Mann heißt Gefreiter. Die Polizeieinheit Heilbronn umfaßt bereits 157 Gefreite, 20 Rotenmeister und 3 Offiziere. An die Polizeieinheiten sind nun die Einwohnereinheiten angegliedert und zwar bilden jeweils ein oder mehrere Oberamtsbezirke einen Unterbezirk. Die einzelnen Bezirke der Landorte bilden wiederum Gruppen mit selbstgewählten Unterführern. Die Waffen, die sofort überallhin von dem Polizeieinheitbezirk gerufen werden, werden in Deposits aufbewahrt, nur das Gewehrgehäuse wird dem einzelnen Mann mit nach Hause gegeben. Diese Anordnung ist nötig, damit eine Verzeigerung der Waffen vermieden wird und damit eine Kontrolle über die Inhaberschaft der Waffen stattfinden kann. Die Einwohnereinheiten bilden je ein 1. und 2. Aufgebot; das erste trägt eine Uniform, das zweite erhält grüne Armbinden. Das 1. Aufgebot wird ebenfalls auch außerhalb des Standorts verwendet, das 2. Aufgebot nur in der Gemeinde selbst. Die Polizeieinheit wird in die einzelnen Unterbezirke Unteroffiziere mit händigen Wohnsitz dazwischen entsenden; diese müssen dort den Unterbezirksführern an die Hand gehen, die Waffenverwaltung übernehmen, die Appelle und Schießübungen abhalten und in den Landgemeinden unter Mitwirkung der Ortsvorsteher für die Einwohnereinheiten sorgen. Es handelt sich also darum, sofort überallhin, auch in den Landgemeinden, an die Bildung von Einwohnereinheiten zu gehen; jedermann soll sich sagen: Für meine eigene Pflanz sollst du den Köcher bereit halten, damit du nicht erst händigernd durchs Haus zu rufen brauchst, wenn die vrasenden Franken schon oben zum Dach hinaufsteigen.

— **Betriebs- und Verkehrsbeschränkungen.** Auch auf den Linien der württ. Nebenbahnen und der hohenzollerischen Landesbahnen wird, wie auf sämtlichen Staats- und Privatbahnen Süddeutschlands der Verkehr an Sonntagen völlig eingestellt bleiben. Nach auf dem Wodensley wird der Verkehr eingestellt. Wenigstens die sächsischen Schiffe im Ober-, Ueberlinger- und Untersee verkehren nicht. Die österreichische Schifffahrt ist seit einigen Tagen wegen Kohlenmangels überhaupt eingestellt. Württemberg und Bayern haben sich noch nicht geeinigt.

— **Landwirtschaftl. Tarifvertrag.** Am 22. Juli d. J. haben die landwirtschaftl. Gompverbände Württembergs und eine Reihe anderer Organisationen einen Tarifvertrag zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der landw. Arbeiter und Dienstboten abgeschlossen. Dieser Vertrag ist nun für das ganze Bundesgebiet Württemberg für allgemein verbindlich erklärt worden.

— **Auskunftsverteilung über Argentinien.** Ein Landwirt, der lange Jahre in Argentinien selbständig gewirtschaftet hat und der landwirtschaftliche Betriebe aller Art eingesehen kennen zu lernen Gelegenheit hatte, wird am Mittwoch, den 29. Oktober von 10—12 $\frac{1}{2}$ und von 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Deut-

schändischen Ritterschaften und für den Einzelnen ein Verhältnis zum Ganzen nur als Glied dieser bevorrechteten Stände. Die Macht der Stände ruhte völlig im Recht der Steuerbewilligung und der Kontrolle der Verwendung der bewilligten Gelder.

2. Die monarchische Verfassung der konstitutionellen Monarchie hielt an der Staatsaufassung des Absolutismus fest, bei dem der Begriff des einheitlichen, über den bisher bevorrechteten Ständen stehenden Staates schuf, dessen Vertretung der Monarch ist, in dessen Person sich die Staatsgewalt vereinigt. Sie brachte aber von der französischen Revolution her den Begriff des Staatsbürgers, der den grundsätzlichen Gleichheit der Rechte und Pflichten des Einzelnen gegenüber dem Staate. Die Vertretung wird aus einer ständischen zur Volksvertretung, die zu dem Recht der Steuerbewilligung und der Kontrolle das Recht der Beschneidung über die staatlichen Ausgaben und das Recht der Mitwirkung bei der Gesetzgebung erhält.

3. Im freien Volksstaate decken sich die Begriffe Volk und Staat. Die Staatsgewalt steht dem Volke zu, das sie teils mittelbar, teils unmittelbar ausübt. Da nunmehr der einzelne Staatsbürger zum Träger der Staatsgewalt wird, ist der konsequente Ausbau der Gleichheit der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten eine Selbstverständlichkeit.

Die Volksvertretung vereinigt in sich die gesamte gesetzgebende wie auch die Regierungsgewalt.

Die Verfassung konnte nur den Rahmen schaffen, den es nun mit Geist und Leben zu erfüllen gilt. Der Volksstaat kann so wenig wie eine der früheren Staatsformen von heute auf morgen fertig dastehen. Der Volksstaat ist nicht, er wird; er ist keine Tatsache, sondern eine Aufgabe. Das Volk ist nicht erst für die staatliche Form, die wir nun haben, das muß zugegeben werden. Aber es wäre falsch, wollte man warten, bis das Volk reif würde, ehe man Änderungen des staatlichen Lebens durchführt. Reif wird der Einzelne wie das Volk nicht nur unabhängig von altem Handeln, sondern erst durch das Handeln selbst. Politische Erziehung und politische Tat können also nicht in abstrakter Weise von einander getrennt werden, sondern beide müssen Hand in Hand gehen. Damit haben wir die Doppelaufgabe, die dem neuen Staat und jedem Bürger dieses neuen Staates gestellt ist:

politische Erziehung und politische Tat.

Zur Verfassungsfeier am 25. September 1919.

Von Professor K. Hauser-Ragold.

Schluss.

III. Die demokratische Verfassung des freien Volksstaates.

1. Der 9. November 1918, diesmal Gewalt von unten, Revolution, legte die fast hundertjährige Verfassung samt der Staatsform, deren Ausdruck sie war, hin. Die am 12. Januar 1919 gewählte Landesversammlung hatte die Aufgabe, einen Neubau zu errichten, und sie hat diese Aufgabe in der kurzen Zeit von vier Monaten, bis zum 20. Mai, erledigt. Da aber mehr als im alten Reich die Staatsgewalt auf das Reich übergegangen ist, so konnte die Verfassung Württembergs nicht endgültig festgelegt werden, ehe die Reichsverfassung in Kraft trat, und so mußten schließlich in der heute, am 25. Sept., stattfindenden Sitzung des Landtages noch einige durch die Reichsverfassung bedingte Änderungen an der württembergischen Verfassung vorgenommen werden.

2. Welche Änderungen bringt nun die Verfassung des Jahres 1919 gegenüber der von 1819?

Die Staatsform ist nunmehr der freie Volksstaat, die demokratische Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus, das seinen Willen in doppelter Weise zum Ausdruck bringen kann, durch Wahl und durch Abstimmung. Das Volk übt also die Staatsgewalt teils mittelbar aus durch die Wahl einer Vertretung, der es damit die Staatsgewalt überträgt, teils unmittelbar durch Volksabstimmung, sei es über Auflösung des Landtages auf Grund eines Beschlusses des Staatsministeriums oder des Begehrens von $\frac{1}{10}$ der Stimmberechtigten, sei es über Gesetze ebenfalls auf Grund eines Beschlusses des Staatsministeriums oder des Begehrens von $\frac{1}{10}$ der Stimmberechtigten.

Die Verfassung hatte ferner den Abschnitt über die Grundrechte weiter ausgebaut und die letzten Konsequenzen aus der Gleichheit der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten gezogen. Neu hinzugefügt waren Abschnitte über das wirtschaftliche Leben, die bei grundsätzlicher Wahrung des Eigentumsrechtes doch in die Richtung der Gemeinwirtschaft weisen, wo diese volkswirtschaftlich besser ist als die private Bewirtschaftung, und über Religionsgemeinschaften und Schule im Sinne der Verfassungskonsequenz der Religionsgemeinschaften gegenüber dem Staat und der

schon Auslandsdienst, Neues Schloß, Stuttgart, Auswanderungslustigen zur kostenlosen Beratung und Auswanderungsvermittlung zur Verfügung stehen.

Das Ende der deutschen Verlustlisten. Anfangs Oktober ist die Drucklegung der deutschen Verlustlisten eingestellt worden. Das Zentral-Nachweisamt ist sich der weittragenden Bedeutung dieser Maßnahme für die Öffentlichkeit bewußt und behauptet, daß das gewaltige Sammelwerk der deutschen Verlustlisten nicht zu Ende geführt werden kann, zumal da im wesentlichen nur noch die Veröffentlichung der Namen der zurückkehrenden Kriegsangehörigen als Abschluß steht. Gleichwohl mußte die Einstellung des Druckes aus Sparmaßregeln erfolgen, da die dem Zentralnachweisamt u. seinen Nebenstellen zur Verfügung stehenden Mittel erheblich gekürzt sind. Der gesamte Auswärtis- und Ermittlungsdienst wird in vollem Umfange aufrecht erhalten.

C. Waldorf, 26. Okt. Aus englischer Gefangenenschaft zurückgekehrt sind zwei weitere Angehörige unserer Gemeinde: Rusl. Wilhelm Richard von einer engl. Gefangenen-Arbeitskompanie in Frankreich und Paul Rieker, welcher in einem Gefangenenlager in England war. Den beiden Heimkehrern trafen wir ein herzliches „Willkommen daheim“ zu. Mögen unsere anderen Gemeindeglieder, welche noch in Gefangenenschaft schmachten, auch bald die langverheißene Freiheit wieder erhalten.

b. Oberaltheim, 26. Okt. Wie in letzter Zeit leider so oft, ausstehen wir auch heute wieder einem id. Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte geben: unserem Postboten Gustav Kde., der während seiner 13-jährigen Dienstzeit in jedem Jahre sowohl Herbst als auch Feld gedient hat. Nach vierjähriger harter Kriegsteilnahme trat er gesund und mit Freunden seinen Dienst wieder an. Doch bald machte eine heimtückische Krankheit (Hingegenzündung) seiner Schaffensfreude ein Ende. Wie beliebt der Verstorbene war, davon gab die große Anzahl der Trauernden, sowie die vielen Blumen und Kranzgebilde Zeugnis. In schönen, kostbaren Worten führte der Geistliche aus, was für ein treubesorgter Pächter und Vater der Verstorbene war. Auch Herr Postmeister Bucht sprach ehrende Worte am Grabe und rühmte die Treue und Pünktlichkeit und die Blüchtheit des Verstorbenen und leitete im Namen des Postamts Ragold einen Kranz nieder; ferner wurden von der Obmannschaft Ragold-Altenstein, welcher der Verstorbene angehörte, sowie vom Krieger- und Militärverein, mit ehrenden Nachrufen, Kränze niedergelegt.

Aus dem übrigen Württemberg.

Eine Kundgebung an das es. Volk.

Als die berufenen Vertreter der ev. Kirche richten Landeskirchenversammlung und Oberkirchenbehörde soeben eine einmütig beschlossene Kundgebung an die ev. Kirchengemeinden, in der im Hinblick auf die schweren sittlichen Notstände der Zeit, Gewerbslosigkeit, Gemüthsleid, Unredlichkeit, Geisteskränkung in eindringlichen Worten aufgefordert wird zu Gottesdienst und Beten, zu den Kirchen und Brüderlichkeit: „Nichts ist zu schaffen mit denen, die sich lässlich benehmen, hören nicht auf die, die Volksgenossen wider Volksgenossen erregen, einer trage des andern Last, laßt uns furchtlos und tapfer gegen die öffentliche Sittlosigkeit, ja Schamlosigkeit auftreten und bleiben bei christlicher Pflicht und ehresterer Sinne; laßt uns mahnen als die Kinder des Lichts!“

Liebenzell, 27. Okt. Schupmann Graf beschlagunahme am Freitag Abend einen Wagen, der angeblich Broch und Postkoffel im Gefahrgewicht von circa 26 Zentner enthielt. Bei genauer Untersuchung ergab sich, daß in zusammen sieben Körben ein geschlachtetes Kind und 1 1/2 geschlachtete Hälber verborgen waren. Einer der beteiligten Schleichhändler konnte bereits festgenommen und dem Amtsgericht Calw zur Bestrafung übergeben werden.

Rottenburg, 27. Okt. Der Mordfall in Bodelhausen ist aufgeklärt. Angesichts der erdrückenden Indizienbeweise legte erst der ältere, dann der jüngere der beiden Brüder Rieker ein Geständnis ab, erklärten nach schwerem inneren Kampfe. Das an den Kleidern und in der Scheuer der Verhafteten festgestellte viele Blut wurde einwandfrei als Men-

Für November und Dezember

werden von allen Postämtern, Postagenturen und Postboten
Bestellungen
auf das Familienblatt
„Der Gesellschafter“
entgegengenommen.

Schenblatt festgesetzt. Es darf kein „Leugnen“ mehr. Von Neue über die ungeliebte Tat, welche schwerste Sorge und Nummer auf uneheliche Angehörige hier, ist noch wenig zu bemerken. Der Fall zeigt, wie erschütterndes Ende die durch die Schiebererei und Schworschlächterei einflachte Soldatier nehmen kann. Die beiden Täter sind bekannte Schworschlächter, welche Geld in Hülle und Fülle verdienten und die nur einen hassenwertigen Gegner und Feind kannten: den Hüter des Gesetzes, den Landjäger. Es müssen fürchterliche Augenblicke für diesen gemalen sein, als er sah, daß es hier kein Erbarmen mehr mit ihm gab, obwohl er nur seine Pflicht erfüllte.

Blaufelden, 27. Okt. In der Nacht wurden drei Fuhrwerke mit 120 Zentner Erbsen beladen, die nach Mengenheim verschifft werden sollten, durch einen Landstrolcher angehalten. Die Ladung wurde dem Lagerhaus Blaufelden überliefert.

Alm, 28. Oktober. Der Verein weiblicher Handwerkermeisterinnen für Alm und Umgebung beschloß, vom 1. Januar 1920 ab die dreijährige Lehrzeit für Damenschneiderinnen und Niederrückerinnen als Mindestlehrzeit zur Einführung zu bringen. Vom 1. November ds. J. ab ist den weiblichen Lehrlingen der obligatorische Besuch der städtischen Gewerbeschule vorgeschrieben.

Son der Bayerischen Grenze, 27. Okt. Der Händler Ludwig Christ von Dillingen wollte mit seinem Wohnwagen auf dem Lagerfeld. In seinem Wagen hatte er eine große Summe Geldes. Der Dieb Feliz aus Amstelsfeld stahl nun aus diesem Wagen 60740 M.

Blaubeuren, 26. Okt. Einem Landwirt in Altingen wurde in der Nacht eine Handgranate unter sein Armen geplatzt und es in die Luft zu sprengen, die Granate tat zwar die beabsichtigte Wirkung, ist aber immerhin ein großes Loch in die Mauer und machte an dem Gebäude u. in der Nachbarschaft einigen Schaden an. Die Bewohner kamen mit dem Schrecken davon.

Gegen den Bucher.

Von unabhängiger Seite wird geschrieben: In jüngster Zeit ist an die württembergische Regierung die Forderung gestellt worden, gegen die Schleichhändler und Lebensmittelwucherer eine Sonderjustiz, insbesondere Standgerichte, einzuführen. Die Erfüllung solcher Wünsche ist unannehmlich, da nur im Wege der Reichsgesetzgebung durchführbar. Die württembergische Regierung hat sich aber mit den dringenden Vorstellungen an die Reichsregierung gewendet, um entsprechende gesetzgeberische Maßnahmen gegen Schiebererei und Schleichhandel zu erlangen; namentlich hat sie eine Verschärfung der Strafrohungen im Auge, dergestalt, daß gegen Schieber und Schleichhändler in erster Linie auf Justizstrafen zu erkennen ist. Die württembergische Regierung wird auf den Weisungen, die ihrer Zuständigkeit unterliegen, unverzüglich kräftigste Maßnahmen zur Bekämpfung der genannten Missetätigkeiten ergreifen.

Handels- und Marktberichte.

Ragold, 25. Okt. Obst- und Gemüsemarkt. Zufuhr ca. 200 Körbe Tafelbirnen und Äpfel, Mostobst ca. 40 Ztr., Zweifelhagen 8 Körbe. Preis für Tafelbirnen 25-35 Pf. pro Pfund, Äpfel 35-40 Pf. pro Pfund, Mostobst M. 22 pro Ztr., Zweifelhagen 70-80 Pf. pro Pfund. Die Anlieferung war groß und in sehr schöner Ware. Alles rasch verkauft.

Er wartete darauf, daß sie aus eigenem Antriebe eine Frage tue. Aber sie legte nur die schmalgewordenen Hände leicht zusammen und seufzte. Ein Welken sah er immer neben ihr. Ihn würgte etwas. Er konnte nicht reden.

„Ich will man wieder machen, daß ich fort komme“, meinte er endlich. Es klang, als mache es ihm Mühe. Sie nickte.

„Es ist hier für Gemeinde nicht sehr unterdankbar.“

„Da brach er los. Er wollte nicht. Aber es ging nicht anders.“

Für Kranke auch nicht. Wenigstens nicht für solche, wie Sie eine sind. Die muß jetzt wieder vor den Vollwagen. Wir beide, Sie und ich, Delcafen, können bloß so lange feiern, wie wir wirklich krank sind. — Sie nickte nun aber nicht mehr krank. Ich weiß ja nicht, was das eigentlich mit Ihnen ist. Die versch. . . te Geschichte haben Sie ja längst überwunden. — Wenn ich bloß hinter das andere kommen könnte.“

Sie suchte empor. Ihre Hände preschten sich vor das Gesicht. Sie winnerte auf: „Das Andere . . . bleibt.“

Er war ratlos.

„Was ist's denn? — Gott, reden Sie sich's runter. In mir werden Sie doch wohl noch Vertrauen haben. Ich seh' ja schon mit einem Fuß im Grabe . . .“ Sie konnte nicht darüber sprechen.

Sie wünschte es sich brennend . . . und es ging doch nicht.

Anna Vermet war immer noch in den langen, entsehliden Nächten bei ihr.

Wenn das Schlafpulver wirkte, begann sich ihr harres Antlitz zwar zu verziehen. Dann blieb nur ein Schemen zurück. Aber sobald Delca Hollmann aus dem künstlichen, leichten Schlaf aufschreckte, belebte sich auch der Schemen wiederum.

„Sodier“, sagte sie abtüttend . . . später vielleicht.“

Der alte Großer sah auf seine breiten, wässrigen Stiefel herab.

„Na, denn reden wir von was anderem. — Sonst geht's ganz gut im Geld.“ Herr Steinbock mocht seine

Freudenstadt, 25. Okt. Tafelobst 30-35 Pf. pro Pfund, Mostobst 17-20 Pf. pro Pfund. Kraut pro Kopf durchschnittlich 45 Pf. Zufuhr stark; Nachfrage lebhaft.

Familiennachrichten.

Inschriftige.

Verstorben: Joh. Georg Steeb, Kallbrenner, 53 1/2 Jahre, Spielberg; Friederike Margenthaer, 95 Jahre, Kottenburg; Friedrich Kaiser, Keumüller, 63 Jahre, Batersbrunn; Michael Dahn, Stadtpfarrer a. D., 68 Jahre, Frommern; Karl Biedmaier, 85 Jahre, Kottenburg; Maria Mayer, 93 Jahre, Schwaldorf; Friedrich Kautschner, Freudenstadt.

Letzte Nachrichten.

Wilson.

Washington, 27. Okt. Nach den ärztlichen Berichten bessert sich der Zustand Wilsons langsam. Krankheitsberichte werden von jetzt ab nur noch von Zeit zu Zeit ausgegeben werden.

Vom amerikanischen Senat.

Washington, 27. Oktober. Senator Hitchcock machte die Senatoren darauf aufmerksam, daß wenn die Diskussion immer wieder in die Länge gezogen würde, voranzufahren sei, daß die Ratifikation des Friedensvertrages während der gegenwärtigen Session des Kongresses nicht stattfinden könne.

Ein neuer Angriff auf Petersburg.

Amsterdam, 28. Okt. Reuters v. d. Tag melden, daß einem Bericht aus Rußland zufolge eine neue, durch Tanks und schwere Geschütze unterstützte Offensive gegen Petersburg begonnen habe.

Abgeordneter Haase amputiert.

Berlin, 27. Okt. Dem Abg. Haase ist das verletzte Bein abgenommen worden.

Einziehung des Kaiser-Films.

Berlin, 27. Okt. Den Anträge Kaiser Wilhelms auf Einziehung des Kaiserfilms ist, da eine Besetzung der Rechte der Kaiserin an seinem Bilde vorliegt, stattgegeben worden. Dagegen könnte ein Strafverfahren in dieser Sache nicht.

Die Streikbewegung in Amerika.

Amsterdam, 27. Okt. Das Verhören „Radio“ meldet, daß man in Amerika den Ausbruch eines Sympathiestrikes für die New Yorker Dockarbeiter befürchte. Wenn keine Einigung erzielt werde, so dürften sich in 14 Tagen vielleicht 2 Millionen Arbeiter im Ausstand befinden.

Spaltung unter den Kommunisten.

Berlin, 27. Okt. Die Morgenblätter bringen einen Aufruf der Hamburger kommunistischen Arbeiterzeitung, wonach die kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund) sich gespalten habe. Dem Aufruf zufolge habe die Kontrolle der Partei die Delegierten mit Verträgen überfallen, die vorher den Organisationen zur Beschäftigung nicht vorgelegen haben. Am Schluß dieser Verträge befände sich der Vermerk, daß alle Genossen, die nicht auf dem Boden dieser Verträge stünden, aus der Partei auszuschließen seien. 18 von 43 Delegierten hätten gegen diese Verträge gestimmt. Sie wurden deshalb als außerhalb der Partei stehend erklärt und aufgefordert, den Parteitag zu verlassen. Der Aufruf weist schließlich darauf hin, daß sich die Widerheit sofort neu organisieren müsse, und daß die Parteiorganisation in Hamburg die Durchführung der Vorarbeiten für die Organisation der neuen Partei in die Hand genommen habe.

Zur Lage im Baltikum.

Rommo, 28. Okt. Die Verhandlungen zwischen General von Eberhardt und der litauischen Regierung über Schaffung einer neutralen Zone längs der für den Abtransport der deutschen Truppen im Baltikum zu benutzenden Eisenbahnlinie haben dazu geführt, daß sich die litauische Regierung mit der von deutscher Seite vorgeschlagenen neutralen Zone einverstanden erklärt hat. Das innerhalb der neutralen Zone

Sache. Unsere grünen neun Zeitungen haben schon auf die neue Augenstellung abgemittelt. Heute morgen sogar wieder zwei neue, die nicht mal das „Wochenwort“ halten. — Übrigens, denken Sie mal, seit gestern wohnt Johannes Steinbock auch bei mir. . . Na, warum soll er nicht bei mir wohnen? — Was ist genug da und . . . Tierchen hat er nicht.“

Er wollte ihr damit ein Rästel entlocken. Aber sie blieb ganz ernst. — In sein talliges Gesicht kam ein noch weicherer Zug.

„Er taupt wat, Delcafen. . . Er hat mich noch kein bißchen enttäuscht. Wenn ich ihm bloß solange ich noch da bin, den übertriebenen idealen Schwärm abgewöhnen könnte.“

Delca Hollmann strengte ihre Gedanken an.

Johannes Steinbock . . . richtig. Er war also gekommen. Ach ja, darüber hatte der alte Großer schon häufig mit ihr geredet. — Jetzt sah sie das alte Waldhaus, in dessen Schutz sie ein Weibchen gestanden und wieder die beiden, todwunden Vögelin . . .

Weiter kam sie nicht! Es war, als überdgen sich ihr alle Geschehnisse plötzlich mit diesen Rebellstiefeln. Sie merkte nur noch unruhig wogendes Graun.

Der alte Großer machte jetzt Ernst. Er stand langsam auf.

„Wien, Delcafen. . . Ach so . . . bald hatt' ich's vergessen. Johannes Steinbock gibt nu nicht mehr länger Ruhe. Übermorgen besucht er Sie auch . . .“

„Er sah nicht mehr ganz so frisch aus wie damals. Zudem hatte ihm der Schwed, als er Delca Hollmann, zu der angeländigten Zeit, gegenüberstand, vollends die Farbe aus den Wangen genommen.“

So böte hatte er sich's nicht mit ihr vorgestellt.

Er drehte die Starnblumen, Rhoden und Hundesamilien in den Händen herum. Sie hielt starr ihre Augen darauf gerichtet.

„Abblumen“, sagte sie leise. Da raffte er sich zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Durch enge Gassen.

Original-Roman von Käthe Lubowski.

49] (Nachdruck verboten.)

Der Arzt räusperte sich ein wenig.

„Darf ich fragen, mit welchem Recht Sie das tun werden? So weit ich begriff, sind Sie doch mit Fräulein Holtmann nicht einmal verwandt.“

Der alte Großer zog die Schultern raus.

„Eine eilige Frage. . . Ne, verwandt war er nicht mit ihr. Aber sie hatte doch nur ihn. . . Er brach das Gespräch kurz ab.“

„Diese Frage wäre wohl bloß Fräulein Holtmann zu nicht wagt? — Bitte noch einen Augenblick, Herr Doktor.“

„Was macht sie na den ganzen Tag hier?“

Der Arzt litt Qualen unter diesem unerträglichem Besucher.

„Vielleicht sehen Sie die Bitte ein. Fräulein Holtmann befiht nämlich wie auch alle anderen Patienten die genaue Aufzeichnung ihrer Tageseinstellung.“

„Ich denke aber, sie soll gerade tun und lassen können, was ihr beliebt.“

„Berechtigter Herr, meine Zeit ist leider sehr besetzt. — Sie können übrigens Fräulein Holtmann jetzt abholen. Das Empfangszimmer im ersten Stock steht Ihnen wiederum zur Verfügung.“

Der alte Großer zog aber den schattigen Bloß unter der Dache vor, der heute ausnahmsweise noch frei war.

Er hatte Delca Hollmanns Arm durch den seinen gezogen und schritt langsam und gravitätisch auf die weitläufigste Bank zu.

„Na, Delcafen, wie geht's Ihnen na?“

Delca Hollmann duckte sich zusammen, als redte sie. „Ich weiß nicht“, sagte sie leise. „Ich glaube aber wohl . . . besser! Ich kann mich doch wieder bewegen — allein essen und gehen . . .“

„Na ja . . . das ist ja! Aber sonst meine ich. Wollen Sie nicht bald wieder zu uns? — Ich bin schon rein entwei.“

gelegene Kleiderteil bei Färbung, das zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Volkswirtschaft für die litauische Armee von großer Bedeutung ist, wird durch litauische Unterkontingente in Höchststärke einer Kompanie geliebert werden.

General Liman u. Sanders verabschiedet.

Berlin, 28. Okt. General Liman u. Sanders der jetzt nach Deutschland zurückgekehrte Führer der deutschen Truppen in der Türkei ist mit der geleglichen Pension zur Disposition gestellt worden.

Radikalisierung der amerikanischen Arbeiterbewegung.

Kotterdam, 28. Okt. Daily News wieder aus New-York daß die Krise in der Arbeiterbewegung einen immer größeren Umfang annimmt. Die radikalen Elemente unter den amerikanischen Arbeiterführern bekommen in den Arbeitervereinigungen

jetzt die Oberhand. Im Senat ist ein Gesetzesantrag eingebracht worden, der den Eisenbahnerstreik verbietet. Die Eisenbahner drohen mit sofortiger, direkter Aktion, wenn dieser Entwurf angenommen würde.

Beginn der Kriegsgefangenenheimkehr aus Frankreich.

Basel, 28. Okt. Das internationale Rote Kreuz in Genf teilt mit, daß der Abtransport der deutschen Gefangenen aus Frankreich zwischen dem 27. Oktober und dem 2. Nov. beginnen wird.

Die Wahlen in der Schweiz.

Basel, 28. Okt. Nach den vorliegenden Wahlergebnissen bei der Nationalratswahl dürfte sich der Schweizer Nationalrat wie folgt zusammensetzen: Freisinnige 60 (bisher 100), Katholiken 40 (40), Liberale 10 (10), Bauern 25 (—), Sozialdemokraten 40 (20). Verschiedene Gruppen und Wähler 14,

zusammen 185. Der Ausfall der Wahl ist charakteristisch durch den starken Abmangel der Freisinnigen, die Verstärkung der Sozialisten und das Anwachsen der Bauernpartei.

Ämtliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma Baer & Co., Karlsruhe i. B.

3% Kriegsanleihe	79 1/2	Worm. Gl. An.	226
4% Württemberg	89	Potsdam	124
4% Bad. Eisen. Anl.	87	Koblenz	130
3 1/2% do. cons.	92	Wien	272
4% Bayern	78	Bad. Anst. u. Saba-Anst.	452
		Deutsche Koh-Anst.	227
		D-Note Schweiz 100 Franks	= 130
		Holland 100 Gulden	= 1140

Wie die Schriftleitung ersucht, sind die Briefe an die Redaktion zu senden. Die Redaktion ist in der Redaktion zu finden.

Ämtliche Bekanntmachung.

Auf die im Staatsanzeiger vom 23. Oktober d. J. (Nr. 245) erschienene Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag

und über die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede vom 15. bezw. 16. Okt. d. J. wird besonders hingewiesen. 1874 Nagold, den 27. Oktober 1919. Oberamt: Ranz.

Stadtpflege Nagold.

Die Steuerpflichtigen,

bei denen größere Beträge in Betracht kommen, werden für 1919/20 um eine Abschlagszahlung ersucht, die rückständ. Schulden verfallener Brennholz- und anderer Schadigkeiten an alsbaldige Begleichung derselben erinnert. 1868 Ranz.

10 bis 15 Ztr.

Korn- oder Weizenstroh zum Füttern zu kaufen gesucht.

Dr. Meßger, Oberamtsarzt Nagold.

Einige tüchtige

Möbelschreiner, Maschinenarbeiter u. Fertigmacher können sofort oder später eintreten bei Schnepf, Möbelfabrik.

Tüchtige Möbelschreiner

finden sofort dauernde und gutbezahlte Stellung. Stundenlohn 2.30—2.40 Mk., bei 1838

Wilhelm Walz, Birkenfeld.

Tüchtige, ledige

Holzbildhauer u. junge Leute,

die sich in der Holzbildhauerei vervollkommen wollen, werden sofort gesucht bei dauernder Beschäftigung und guter Bezahlung. Angebote unter B. 1877 erbeten an die Geschäftsstelle d. B.

Tüchtige Bau- und Möbelschreiner

sucht sofort 1847 Hugo Müller, mech. Schreinerei, Baden-Baden Stefaniestr. 23.

Heu und Stroh

für sofort oder bis Frühjahr hat kann dies sofort beim Nahrungsmittelamt melden. Nagold, 27. 10. 1919. 1865 Stadtschulth.-Amt.

Verkaufe meinen ganzen Schlag gute

Feldtauben

(circa 50 Stück) Wer? laßt der Verkäufer unter 1861.

2 tüchtige Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei 1866

Gottfried Riugei Möbelschreinerei.

Betreiber zum Verkauf von Carbidlampen „Neuheit“

gekauft. Karl Dold, 1946 Gundenlingen i. Baden.

Volkshochschule Nagold. Große öffentliche Versammlung

am Donnerstag, 30. Okt., abends 8 Uhr im „Traubensaal“

Vortrag „Volksstaat und Volksbildung“

von H. Th. Böncke, Direktor des Vereins zur Förderung der Volksbildung in Stuttgart.

Anschließend Aussprache über die Volkshochschulkurse. Jedermann ist herzlich willkommen. 1876

Der Volksbildungsausschuß.

Carbidlampen

in großer Auswahl, sowie Brenner, Brennernadeln etc. und Carbid-Rörnung 7x15 mm sind wieder eingetroffen.

FR. GAUSS, Schlossermeister — Telefon 82. —

Altensteig.

Das Anfertigen von

Pelzen und Mützen,

sowie Umarbeiten und Fassonieren wird schnellstens und pünktlich ausgeführt.

Chr. Schmid, Kürschner.

Bezirksarbeitsamt Calw.

(Für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.) Fernsprecher No. 109. Leberstraße 161.

- Gesucht werden:
- 1 selbst. Elektromonteur für Hausinstallationen.
 - 3 j. Hilfsarbeiterinnen.
 - 2 Dienstmädchen.
- Stellen suchen:
- 1 j. Bauhelfer.
 - 1 j. Pferdehelfer.
 - 3 Hilfsarbeiter.
 - 1 Schuhmacherlehrling welcher die Lehre beenden möchte (15 Jahre).

Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Arbeitsamt ist geöffnet:

Montag bis Freitag 8—12 und 2—6 Uhr

Samstag 8—3 Uhr.

Begehungen werden auch von unserer Nebenstelle in Nagold Derrenbergstraße 19, Fernsprecher Nr. 80, entgegengenommen.

Calw, den 25. Okt. 1919. 1873

Verwalter: Broß

Sucht Lehrstelle

bei einem tüchtigen Elektromonteur. Derselbe besitzt schon etwas Kenntnisse in Hausleitung. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. B. unter 1860.

Guterhaltener

Kindertischchen mit Bänken zu kaufen gesucht.

Gef. Angebote unter B. 1869 an die Geschäftsstelle erbeten.

3500 Mk. auszuleihen.

Zinszahler. Von wem? sagt die Geschäftsstelle unter 1870. Eine ältere 33 Wochen trüchtige

Ruh

und ein 9 Monate altes 1872

Einstellrind

verkauft am Donnerstag 30. Oktober 1919 mittags 1 Uhr Gottlieb Schibel d. d. Kirche in Willberg.

Widder-Tinte.



Hauptverlag G. W. Zaiser Nagold.

Ragold. 1859

Pensee

in Pechmischung verkauft

Sonathan Raaf, Gärtner.

Oberjettingen.

Gäßlesbirnen

am Kitzeln verkauft Frig Ranz beim „Bären“

Antertalheim. steinerne Krautstunde.

Verkaufe eine große gebrandigte 1871 Wilhelm Gölz, Steinhauer.

Jeder Waidmann



mit ein jeder... (text partially obscured) ... 1878

Lehrverträge

bei G. W. Zaiser, Nagold.